

Die Temporärarbeit. Für Überraschungen gut.

Stellen Sie sich vor: Eine Grippewelle erfasst ein Spital und ein Teil der Belegschaft liegt krank zu Hause im Bett. Ohne Temporärarbeit, mit kurzfristig einsetzbarem Pflegefachpersonal, fehlt den Spitalpatienten die erforderliche Betreuung, Pflege und Behandlung.

Text: Myra Fischer-Rosinger

Stellen Sie sich vor: In der Produktion neuer Tramwagen ergeben sich Komplikationen und es drohen Verzögerungen. Ohne Temporärarbeit kann die Tramlinie nicht rechtzeitig in Verkehr gesetzt werden und dem Hersteller drohen horrende Bussen. Oder ein Schneesturm verschneit den Flughafen, Pisten müssen innert kürzester Zeit geräumt und Flugzeuge enteist werden. Ohne Temporärarbeit kann der Flugbetrieb nicht aufrechterhalten werden und Massen an Passagieren stranden. Man könnte hier eine beliebige lange Liste mit Beispielen aus allen Branchen weiterführen, denn das Leben ist unberechenbar und Überraschungen gehören dazu. Das macht es spannend, erfordert aber auch Anpassungsfähigkeit. Um die Anpassungsfähigkeit von Unternehmen zu unterstützen, gibt es die Temporärarbeit. Sie ist das flexible Element, das die Unternehmen beständig bleiben lässt und für die Konsumenten eine reibungslose Bereitstellung der gewünschten Güter und Dienstleistungen gewährleistet.

Und die Menschen, die temporär einspringen? Wird von ihnen maximale Anpassungsfähigkeit abverlangt? Nein. Die Temporärarbeit eröffnet ihnen vielmehr Chancen. Ein durchlässiger Arbeitsmarkt schafft ihnen Möglichkeiten, die in einem rigiden System verwehrt blieben. Immer

«Um ihre Funktion bestmöglich erfüllen zu können, ist die Temporärbranche auf entsprechende Rahmenbedingungen angewiesen.»

mehr, gerade auch jüngere Menschen suche flexible Arbeitsformen, weil ihr Leben dies erfordert oder weil sie die Abwechslung und Herausforderung schätzen.

Ausserdem sind Temporärarbeitende vielfältig abgesichert und unterstützt: über das Arbeitsvermittlungsgesetz, den Gesamtarbeitsvertrag Personalverleih, eine spezifische Pensionskassenlösung und einen eigenen Weiterbildungsfonds. Wer temporär arbeitet, hat einen Personaldienstleister zur Seite, der ihn bei der Jobsuche unterstützt und ihn in Weiterbildungsfragen berät.

Um ihre Funktion bestmöglich erfüllen zu können, ist die Temporärbranche auf entsprechende Rahmenbedingungen angewiesen. Diese drohen allerdings zu erodieren.

Eine wettbewerbsfähige Wirtschaft braucht Temporärarbeit

In jüngster Zeit wird vermehrt versucht, die Temporärarbeit einzuschränken – zum Beispiel mit-

Hier bloggt der Präsident...

Ein Präsident tritt ab



Georg Staub, Präsident swissstaffing

Es gibt verschiedene Handlungsanweisungen, die zu befolgen empfohlen werden. Die sympathischste, vor allem vor einem zu schreibenden Blog ist «servir et partir». Die wohlfeile, das in Erinnerung Rufen von Erreichtem. Die unwillkommenste, das Empfehlen von Verhaltensnormen für den Nachfolger. Die unverfänglichste, der Dank an die Wegbegleiter, das Team und eine Nachsichtserklärung gegenüber den (ehemaligen) Gegnern.

Das Thema Arbeitswelt fasziniert mich weiterhin. Wo werden uns die künstliche Intelligenz und Robotik ersetzen? Wo wird sie den Takt angeben und unsere Produktivität dramatisch steigern? Wo uns entwickeln, fordern und weiterbringen? Wo wird sie uns beherrschen? Die Antworten werden wir in den nächsten Jahren oder gar Jahrzehnten herausfinden. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie die neuen Arbeitsformen, die Projektarbeit, die Patchwork-Karrieren, die Zeitarbeit, die flexiblen Arbeitsmärkte, die arbeitsbedingte Mobilität und die arbeitsbedingte Emigration und Immigration menschlich korrekt gestaltet werden.

Schlägt hier die Stunde einer neuen Sozialpartnerschaft? Einer Sozialpartnerschaft, die sich nicht defensiv auf das Halten von Besitzständen konzentriert, sondern auf Fairness gegenüber allen Beteiligten? Dass das nur gelingt, wenn wir über den Tellerrand der Tagesprobleme hinausschauen, bedarf vertiefter Auseinandersetzung und Mühe.

Lesen Sie den ganzen Blogbeitrag auf blog.swissstaffing.ch

Zukunft der Arbeit



Personaldienstleister bieten Arbeitgebern und Arbeitnehmern Flexibilität. Sie muss auf einem stabilen Fundament gründen. Deshalb haben sich die Personaldienstleister vor 50 Jahren zum Verband swissstaffing zusammengeschlossen. Er vertritt die Anliegen seiner Mitglieder, fördert die Interessen der Personaldienstleistungsbranche und setzt sich für die Temporärarbeit ein. Mehr dazu: www.die-temporaerarbeit.ch/herkunft

tels Quoten im öffentlichen Beschaffungswesen oder mit maximalen Einsatzdauern in Gesamtarbeitsverträgen. swisstaffing wehrt sich dezidiert dagegen! Denn mit solchen Einschränkungsversuchen wird nicht nur die Wirtschaftsfreiheit der Temporärbranche verletzt, sondern die Wettbewerbsfähigkeit unseres gesamten Wirtschaftsstandorts aufs Spiel gesetzt. Die Schweizer Unternehmen sind auf flexible Personallösungen angewiesen, um ihre Wertschöpfungsleistung erbringen zu können.

Eine Beschränkung der Temporärarbeit ist ein Anachronismus in einer Zeit, in der – wie eben in Belgien geschehen – die Rahmenbedingungen für die Temporärarbeit gelockert werden und völlig neue, noch gänzlich unregelte Arbeitsformen wie Gig Work, Plattformarbeit oder Crowdfunding entstehen.

Demontierung des liberalen Arbeitsmarkts durch die Hintertür

Der liberale Schweizer Arbeitsmarkt mit seiner schlanken Regulierung einerseits und der stabilen Sozialpartnerschaft andererseits ist ein Erfolgsmodell. Die Arbeitslosenquote ist rekordtief, und dies seit Jahren. Doch diese Errungenschaften drohen langsam und beinahe unmerklich demontiert zu werden. Nicht nur mit Versuchen, die Temporärbranche einzuschränken, sondern generell, insbesondere mittels Mindestlohn- und Normalarbeitsvertrags-Projekten in immer mehr Kantonen. Diese kantonalen Regelungen höhlen die in Gesamtarbeitsverträgen ausgehandelten Regelwerke aus und schwächen damit die Sozialpartnerschaft. Die Gewerkschaften spielen ein gefährliches Doppelspiel, indem sie einerseits die Gesamtarbeitsverträge weiterentwickeln, aber andererseits bei der kantonalen Arbeitsmarktregulierung eifrig mithelfen. Unsere Arbeitsmarktpolitik steuert auf gefährliche Gefilde zu.



«Eine Beschränkung der Temporärarbeit ist ein Anachronismus.»
Myra Fischer-Rosinger
Direktorin swisstaffing

Starke Partner am Arbeitsmarkt sind wichtig

Der direkte Ausgleich zwischen den Interessen der Arbeitnehmer und derjenigen der Arbeitgeber ist wichtig und ermöglicht massgeschneiderte, pragmatische und zeitnahe Lösungen. Doch die Sozialpartnerschaft ist in der Krise. Mit der Zunahme flexibler Arbeitsformen wird es für die traditionellen Gewerkschaften je länger je schwieriger, eine solide Basis zu rekrutieren. Sie drohen zu Elfenbeintürmen zu verkommen, die ideologiegetrieben handeln, statt auf der Grundlage konkreter Arbeitnehmerbedürfnisse Lösungen zu entwickeln.

Mit Blick auf die neuen Arbeitsformen verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Wer seine Leistung auf einer Plattform anbietet, agiert mehr als selbständiger Unternehmer denn als traditioneller Angestellter. Ein Unternehmen, das eine Leistung über eine Plattform bezieht, kann vom Erbringer keine Loyalität über diese Leistung hinaus erwarten.

Umso wichtiger ist in dieser sich wandelnden Welt der Dialog zwischen Leistungserbringern und Leistungsbezügern. Eine «Gewerkschaft 4.0» der Leistungserbringer drängt sich geradezu auf. Je mehr sich die Arbeitseinsätze atomisieren, desto wichtiger ist es, als Gruppe zusammenzustehen, um gemeinsame Anliegen durchzubringen. Wird es den traditionellen Gewerkschaften gelingen, diese Gruppe von zwischen Gigs zappenden Leistungserbringern zu vertreten? Oder braucht es dafür gänzlich neue Organisationen? Via Facebook & Co. liessen sich die Gig-Worker bestimmt gut vernetzen. Kommunikation, Meinungsbildung und Abstimmung liessen sich via soziale Medien sicherlich auch bestens organisieren. swisstaffing ist bereit, den Dialog mit den Gig-Workern aufzunehmen. ■



Die Temporärarbeit. Zutritt für alle.



Bild: @die-temporaerarbeit.ch